

**Oberbürgermeister Boris Pistorius:**  
**Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland**  
**an Frau Dr. Adelheid Glauer,**  
**Mittwoch, 29. Juni,**  
**Friedenssaal**

Sehr geehrte Frau Dr. Glauer,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

einen Verdienstorden zu verleihen, ist immer etwas Besonderes – werden doch mit dieser Auszeichnung außergewöhnliche Bemühungen und Tätigkeiten geehrt, mit denen Menschen auf vorbildliche Weise dem Allgemeinwohl dienen. In der Regel bezieht sich dieses Engagement auf das direkte Lebensumfeld. Sie zu ehren, sehr geehrte Frau Dr. Glauer, ist aber in einem speziellen Sinne etwas Besonderes, weil sich ihre ehrenamtlichen Bemühungen weniger auf Ihren Lebensmittelpunkt Osnabrück beziehen, sondern vielmehr auf Ihren Geburtsort Rosenberg, das heutige Olesno in Schlesien.

Indem Sie Ihren Geburtsort mit seinen 10.000 Einwohnern zum Gegenstand Ihres historischen Interesses gemacht haben, haben Sie sich bleibende Verdienste im Bereich der Kultur- und Heimatpflege und der Völkerverständigung erworben. Das ist unter anderem auch deswegen bemerkenswert, weil Deutschland und Polen bekanntlich durch eine gemeinsame Grenze miteinander verbunden sind. Das hat aber allzu oft in unserer Geschichte zu einem katastrophalen Gegeneinander geführt, so dass wir auch heute noch gut daran tun, die Gemeinsamkeiten zu betonen und den friedlichen Austausch zu fördern. Vergessen wir nicht: der Frieden ist keine Selbstverständlichkeit!

In diesem Kontext bemühen Sie sich seit vielen Jahren um eine bessere Verständigung in den deutsch-polnischen Beziehungen. Insbesondere haben Sie sich mit der Geschichte ihrer Heimatstadt befasst. Angetrieben durch Ihr historisches Interesse haben Sie vor 20 Jahren begonnen, als die Völker in Osteuropa in der Weltgeschichte ein neues Kapitel aufgeschlagen haben, Archive nach Material über ihre Heimat-

stadt zu durchforsten. Um mit den gewonnen Erkenntnissen Ihrer Recherchen die Traditionen und Erinnerungen an Ihre alte Heimat wach zu halten, wirkten Sie u. a. an der zweiten und erweiterten Ausgabe der Publikation „Rosenberg in alten Ansichtskarten und Fotografien 1897 – 1945“ mit.

Ein besonderes Anliegen ist für Sie, Frau Dr. Glauer, auch die Rettung der vom Verfall bedrohten Sankt Franziskus Kapelle zu Rosenberg und die Sicherstellung sakraler Wertgegenstände. Um die Kapelle vor dem Verfall und vor Ausraubung retten zu können, haben Sie vor etwa 10 Jahren damit begonnen, in Deutschland lebende ehemalige Rosenberger Bürger um Geldspenden zu bitten. Mit den gesammelten Spenden konnte dann die Renovierung gestartet werden. Bisher wurden auf diese Weise u. a. die Eingangstür, Fenster und die Heizung erneuert und wertvolle Bleifenster und ein Teil der sichergestellten Figuren und sakralen Gegenstände renoviert. Zudem konnte die Kapelle mit einer Alarmanlage vor unbefugten Zutritten gesichert werden. Bis heute bemühen Sie sich um den Erhalt der Kapelle, die inzwischen in die polnische Denkmalschutzliste aufgenommen wurde. Ihr Bemühen, sehr geehrte Frau Dr. Glauer, zeigt, dass die Kultur des Menschen den Menschen braucht, um nicht vergessen zu werden und um nicht zu verfallen.

Und so haben Sie sich auch für die Erneuerung von Grabmalen kirchlicher Würdenträger Rosenbergs eingesetzt. Sie riefen abermals ehemalige Rosenberger zu Spenden auf. Vor Ort kümmerten Sie sich um die Planung und Durchführung der Restaurierungsarbeiten der Grabstätte des ehemaligen katholischen Pfarrers Foik, die 2005 abgeschlossen wurden. Zudem zeigten Sie vor Ort großen Einsatz bei der Restaurierung der Grabstätte des ehemaligen evangelischen Pastors Maximilian Sekowski. Diese Arbeiten wurden 2007 abgeschlossen.

Sie setzten sich in ihrer alten Heimat zudem dafür ein, dass Straßennamen nach verdienstvollen Rosenbergern umbenannt wurden.

Sehr geehrte Frau Dr. Glauer, mit Ihrem nachhaltigen, ehrenamtlichen Engagement haben Sie sich nicht nur um Ihren Geburtsort, sondern auch um die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland verdient gemacht. Aus diesem Grund hat der niedersächsische Ministerpräsident dem Bundespräsidenten vorgeschlagen, Sie mit

dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland zu ehren, den ich Ihnen nun überreichen darf. Ich danke Ihnen auch im Namen der Friedensstadt Osnabrück für Ihr Engagement.